

Autor(en): **Grunau, Gustav / Schmid, Franz Otto**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **1 (1906-1907)**

Heft 1

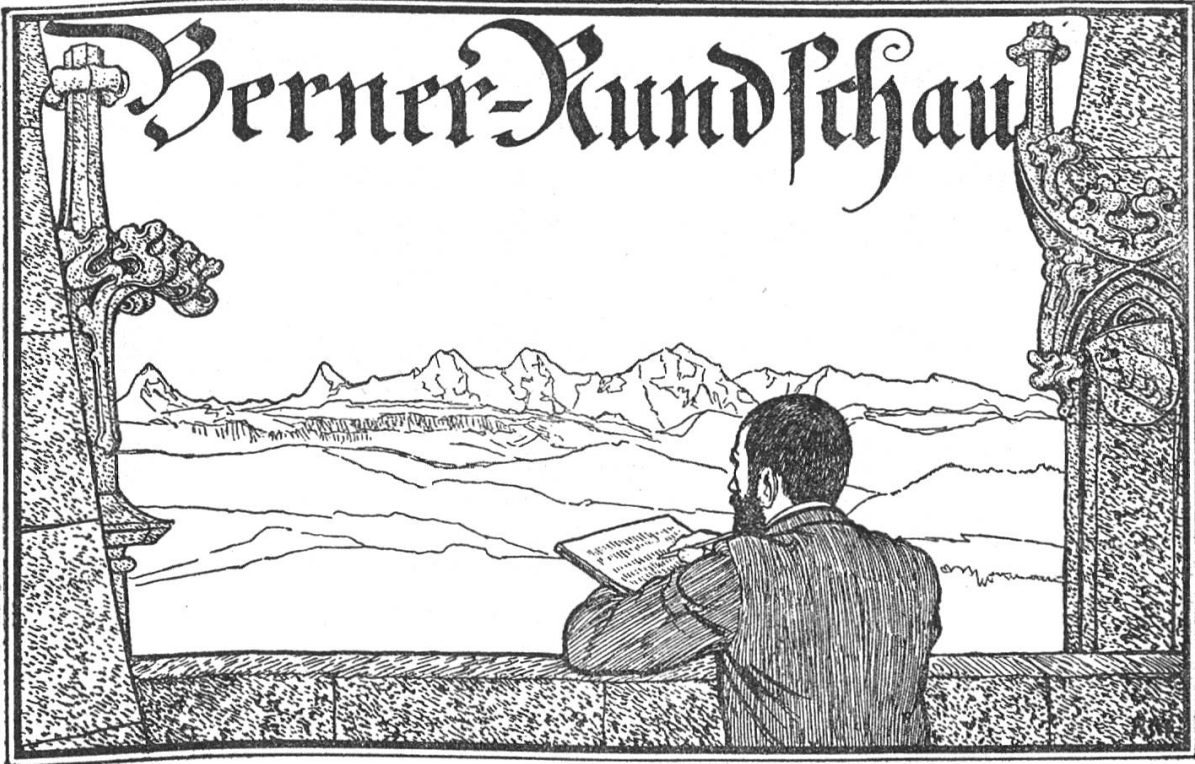
PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Halbmonatschrift für Dichtung, Theater, Musik
und bildende Kunst in der Schweiz.

Vorwort.

Wir beabsichtigen in dieser Zeitschrift das gesamte geistige Leben der deutschen Schweiz in objektiver Weise zur Besprechung zu bringen. In möglichst weitgehendem Maße sollen darin sämtliche Vertreter unserer ästhetischen Kultur zu Worte kommen. Die „Berne Rundschau“ ist daher kein Kampforgan und wird, bei aller Wahrung eines selbständigen Urteils, ihre Aufgabe nicht in der einseitigen Verfolgung spezieller Kunststrichtungen und Ansichten suchen. Mit größter Entschiedenheit gedenken wir dagegen für alles wirklich Gute und Gesunde einzutreten. Aus diesem Grunde ist uns auch der willkommen, der in künstlerischen Fragen auf einem andern Boden steht als wir, sofern er etwas Förderndes und Nutzbringendes zu sagen hat und seine Meinung in ruhiger und sicher begründeter Form vertritt. Dies um so mehr, als wir mit Cliquenwesen und Parteiwirtschaft nichts zu tun haben wollen, sondern ein durch und durch objektives und von

Nebeneinflüssen vollständig freies Organ bezwecken, das lediglich die Vertiefung und Beredlung unserer geistigen Kultur im Auge hat.

Besondere Aufmerksamkeit werden wir auch den Fragen des Heimatschutzes widmen und sie aufs kräftigste unterstützen, wo sie nicht in zu starkem Widerspruch zum praktischen Leben stehen.

Dabei gedenken wir unsere Tätigkeit nicht mit den rot-weißen Grenzpfählen abzuschließen. Wir werden uns vielmehr bestreben, unsere Leser auch über die wichtigsten literarischen und künstlerischen Erscheinungen und Ereignisse des Auslandes auf dem Laufenden zu erhalten, wenn auch in abgekürzter, mehr allgemein orientierender Form, wie es die Tendenz dieser Zeitschrift von vorneherein bedingt.

Die „Berner Rundschau“ erscheint je auf Mitte und Ende des Monats. Der Verlag hat keine Kosten gescheut, sie in einfacher aber würdiger Weise auszustatten. Der für eine Kunstzeitschrift äußerst billige Preis soll es auch dem weniger Bemittelten möglich machen, sie zu halten.

So empfehlen wir denn die „Berner Rundschau“ allen Freunden und Freundinnen ernsthafter Kunst aufs wärmste. Wir werden unser Bestes daran setzen, die gemachten Versprechungen in jeder Beziehung zu erfüllen.

Bern, im August 1906.

Der Verlag:

Dr. Gustav Grunau.

Die Schriftleitung:

Franz Otto Schmid.

